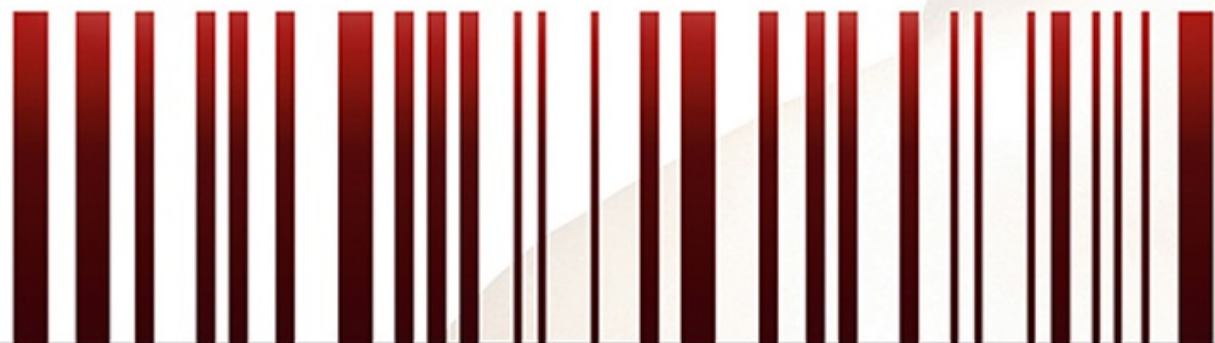




dot
books

ALBRECHT MANGLER

**UNVER
SCHLÜSSELT**



ROMAN

mit dem Schicksal eines Online-Pioniers voller Mut, Gefahr und Abenteuer – das wäre es! Er steuerte Nicos allgemeines Wiki-Profil in der Economypedia an, in der alle Unternehmer seit 2014 einen Eintrag hatten. Nico hatte einen der ersten dezentralen Streaming-Musikdienste namens mTigerly aufgebaut, nachdem er bereits 2008 eine Forschungsarbeit dazu verfasst hatte. Sehr erfolgreich. Verkauf einige Jahre später, danach an verschiedenen weiteren Unternehmen beteiligt, teils erfolgreich, teils nicht, aber immer geprägt von der Digitalisierung und den Medien. Auf die Musik folgten Bücher, folgten Fernsehserien, folgten individuelle Sportübertragungen, folgten Zeitungen.

Danach war er vor allem Privatier. Nicos Puma-Timeline war nicht öffentlich. Das Profildfoto zeigte einen Delphin.

Paul machte sich ein paar Recherchenotizen, bevor er im Tube einen weiteren Film aus den 2010er-Jahren aufrief: *The Great Gatsby*.

Was das wohl wird?, dachte er, bevor die Müdigkeit ihn wieder übermannte. Noch eine Stunde Schlaf, dachte er, könnte nicht schaden.

Kapitel 10

NICO

Die WG lag zentral genug, um in wenigen Minuten im Stadtzentrum zu sein. Das dreistöckige Haus war aber auch ausreichend weit außerhalb, um schnell zu den riesigen Mobipark-Stationen am Stadtrand zu kommen. Perfekt für einen schnellen Ausflug in die Alpen mit dem eAuto.

Die Innenstadt selbst war seit gut fünfzehn Jahren komplett autofrei und nur mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Magnettram war jedoch weitaus individualisierter als die Trambahn des frühen 21. Jahrhunderts. Einzelne Shuttles kreisten lautlos durch die Straßen und beförderten die Fahrgäste direkt zu ihrem Ziel. Wer sich von einem Elektroauto fahren lassen wollte, konnte als Stadtbewohner einen Mobipark am Stadtrand aufsuchen und sich ein Fahrzeug nehmen – vorausgesetzt, man hatte ein Auto-Abo abgeschlossen.

Die Buchung erfolgte im Internet mindestens zehn Minuten vorher, also auch über das mobile Puma-Gerät auf dem Weg zum Mobipark; vorausgesetzt, man wollte den Wagen selbst abholen. Selbstverständlich konnten die Fahrzeuge auch via GPS-Navigation direkt vor die eigene Haustür fahren. Thorhildur mochte jedoch den Weg zum Mobipark, weshalb sie ihre gebuchten Autos immer selbst abholte.

Das eAuto summte sofort, als sie ihren Finger vor den Starter hielt. Das war nicht immer selbstverständlich, gerade bei diesem Modell. Normalerweise brauchte sie mehrere Versuche, aber heute war ein guter Tag. Auch das Wetter passte: Auf dem Weg zum Mobipark hatten sie und Paul sich auf ihren Rädern von der Sonne verwöhnen lassen.

Paul machte es sich auf dem Beifahrersitz bequem, während Thori das Ziel einsprach: „Infanteriestraße, Westschwabing.“ Gerade weit genug entfernt vom Stadtzentrum, um mit dem eAuto hinzukommen. Und wenn nicht, als Filmer und Musiker hatten sie beide Ausnahmechips im Führerschein, die zu bestimmten Zeiten eine Einfahrt in die Innenstadt erlaubten.

Ganz von allein rollte der Wagen los. Thori hatte auf Automatik gestellt, denn sie wollte auf der circa zwanzigminütigen Fahrt nochmals den Plan durchgehen beziehungsweise überhaupt erst etwas in dieser Art durchdenken.

Paul kaute nervös auf einer Brezel herum, die er sich auf dem Weg zum Mobipark gekauft hatte.

Das eAuto bog langsam auf den Ring ein. Thori fasste sich ans Ohrläppchen, wie immer, wenn sie angespannt war. „Lass uns die Planung noch mal durchgehen, Paul.“

„Ja.“

„Also ...“

„Ja, wo stehen wir? Was schlägst du vor?“

„Es gibt drei Sitzungen.“

„Genau. Und wir versuchen heute etwas Material für einen Piloten zu sammeln ...“

„... den wir dann auf unseren Puma- und Tube-Seiten einstellen, als Tester, wie anderen die Idee gefällt.“

„Einen Piloten? Heute?“

„Ja. Wir müssen schnell sein.“

Er seufzte. „Aber nicht um jeden Preis.“

„Doch, lass uns schauen. Wir müssen auch wissen, ob Nico als Identifikationsfigur zieht.“

„Jepp. Das stimmt.“

„Hast du die Kamera dabei?“

„Klar. Hab sogar schon ein paar Schnittmuster im Kopf. Je nachdem, wie die Umgebung ist ... das wird gut.“

„Die Musik, die ich gemacht hab, wird hoffentlich auch großartig dazu passen. Minimal-Neo-Soul im 10er-Stil.“

„Die Fragen habe ich auch im Kopf. Wir lassen ihn erzählen, von seinen Erlebnissen beim Aufbau des Musikportals und wie inspiriert das damals war, wie er die Goldgräberstimmung wahrgenommen hat.“

„Genau. Und, Paul?“ Thori lächelte schüchtern.

„Ja?“

„Ist mein Ausschnitt richtig?“

Sie trug eine weiße Bluse, die obersten Knöpfe waren offen. Ihre offenen blonden Haare fielen locker über die Schultern.

Paul grinste und nickte. „Überzeugend.“

Die Infanteriestraße lag am nördlichen Ende von Westschwabing, gleich angrenzend an den Olympiapark. Hier standen alte Kasernen aus dem 20. Jahrhundert, die komplett saniert worden waren und jetzt hauptsächlich Wohnungen und kleine Geschäfte beherbergten. Neben den Kasernen gab es am oberen Ende der Straße noch ein paar alte Häuser, die wie aus der Zeit gefallen wirkten: keine Neo-Altbauten im Stil des 19. Jahrhunderts oder moderne Passivwohnhäuser, sondern Einfamilienhäuser mit Garten und Schornstein. Die Besitzer der Häuser in diesem eigentümlichen Viertel hatten sich erfolgreich gegen einen Kauf der Grundstücke durch eine Passiv-Solarhausbau-Gesellschaft gewehrt. Ein großer Aufreger in den 2020er-Jahren; heute waren die Münchner stolz auf das „antike Dorf“, wie sie das Viertel liebevoll nannten.

Nico wohnte in einem solchen Haus, das er schon früh gekauft hatte. Thori konnte sich an ein paar Besuche hier erinnern – mit ihrem Vater, als kleines Mädchen. Nico hatte damals viel geraucht und kleine Gläschen gefüllt, die danach in einem Zug leergetrunken wurden. Im Garten war gegrillt worden.

Das eAuto parkte leise am Straßenrand ein. Rechts von ihnen lag Nicos Haus. Die Bäume

in der Straße begannen langsam saftig grün zu werden. Sonnenstrahlen fielen durch die Kronen und durch die Windschutzscheibe. Paul blinzelte.

„Da ist er schon!“ Thori winkte hektisch, während sie den Wagen auf Stand-by stellte.

Nico stand, eine Zigarette in der Hand, hinter dem frisch gestrichenen Zaun des Hauses und lächelte freundlich. *Ob er wohl am Krankenkassen-Programm teilnimmt?*, fragte sich Paul. Seine Haut sah fahl und alt aus, wie in den Schullehrbüchern zum Thema Rauchen.

Thori war schon ausgestiegen, als Paul die Wagentür hinter sich schloss. Sie ging durchs Gartentor und umarmte den älteren Mann herzlich. Paul ging leicht zögerlich auf die beiden zu. Thori deutete mit einem Lachen auf ihn.

„Das ist mein Mitbewohner Paul, der Filmemacher.“

Nico reichte ihm seine behaarte Hand „Hallo, Paul – freut mich.“

„Hallo! Mich auch!“

„Ihr wollt einen Film machen über mTigerly? Hm? Die 10er-Jahre.“

„Ja! Eine aufregende Zeit, und Sie waren mittendrin. mTigerly – die vernetzte Gesellschaft, das Urheberrecht, Hacker-Terror ...“

Nico hielt sich die Hand vors Gesicht, um die Augen vor der Sonne abzuschirmen. Rauch stieg von der Zigarette zwischen seinen Fingern auf, glitzernd im Licht. Er knurrte irgendetwas zwischen Zustimmung und Skepsis.

„Thori, lass uns reingehen. Paul?“, sagte er nach einer kurzen Pause mit einer einladenden Geste. „Kommt rein. Ich freue mich, euch zu sehen. Bin gespannt.“

Sie gingen durch die Eingangstür ins Wohnzimmer des Hauses. Nico hatte das Innere in einem modernen und teuren, aber nicht protzigen Stil renovieren lassen. Licht fiel durch die Fenster, Staub tanzte in der Luft, und das Parkett spiegelte warm die gleißenden Strahlen.

„Setzt euch.“ Nico wies auf die bequem aussehende Sofalandschaft im Zentrum des Raums. „Ich hole euch etwas zu trinken. Kaffee?“

Die beiden nickten. „Ja, gerne.“

Von der Decke hing ein kleiner Projektor, der auf eine teure Leinwand gerichtet war. Paul pfiß innerlich beeindruckt: Das war ein richtig nobler Tube-Projektor der neuesten Generation. In der Ecke des Zimmers standen außerdem zwei Gitarren, eine akustische mit Stahlsaiten und eine Gibson LesPaul. Beide wurden seit langem nicht mehr hergestellt. An der Wand hing ein Bild. Paul glaubte Mäuse und eine Schlange darauf zu erkennen.

„Kandinsky“, sagte Nico, als er zurückkehrte und Pauls starren Blick auf das Bild bemerkte. „Einer meiner Lieblingskünstler aus dem zwanzigsten Jahrhundert.“ Er stellte Tassen und die Kaffeekanne auf den Beistelltisch. „Er war Synästhetiker.“

Thori lachte. „Synästhetiker? War das ein Beruf, oder was?“

„Nein, das heißt, er konnte Farben hören. Stellt euch das mal vor. Ein blauer Ton.“ Nico lachte kurz auf und plazierte Zucker und Milch neben dem Kaffee. „Stört euch nicht, wenn die Milch nicht im Kännchen ist, oder?“

„Nein.“ Thori beugte sich vor und nahm sich eine Tasse.

„Seine Bilder sind Kompositionen. Manchmal sehe ich Mäuse, die gefressen werden, manchmal nicht. Manchmal eine traurige Schlange und manchmal eine Maus mit Zylinder.“ Nico schenkte Thori ein und schaute ihr dabei in den Ausschnitt. „Und dann

wollte er eine Symphonie komponieren wie ein Gemälde.“ Er nahm Pauls Tasse und schenkte auch ihm ein. „Ohne Noten, nur nach dem Klang der Farben. Was gut aussieht, kann nicht schlecht klingen, was?“

Er schob Paul die Tasse hin und schenkte sich selbst ein. „Das hat mir immer gefallen. Wieso sollte Musik auch aus Noten bestehen? Wieso nicht aus Farben? Das Alphabet an sich schreibt keine Geschichten – also wieso nicht mit Farbe erzählen? Wieso die Welt nicht digital denken: null, eins, Musik, Geschichten, Menschen?“

„Lass uns das gleich aufnehmen, Nico.“ Thori schaute Paul an, der die Kamera aus seiner Umhängetasche holte. „Genau das brauchen wir.“

Nico knurrte wieder. Er griff in seine Tasche, zog eine Schachtel Zigaretten hervor und steckte sich eine an. Er blies gedankenvoll den Rauch aus. „Wie soll das eigentlich ablaufen?“

Paul und Thori wechselten einen kurzen Blick. Nico rauchte vor sich hin, während er die beiden erwartungsvoll ansah.

„Wir haben es uns wie folgt vorgestellt“, begann Thori. „Heute sprechen wir über das Konzept, das wir uns ausgedacht haben, und versuchen vielleicht einen kleinen Piloten, so eine Art Trailer, mit dir zu drehen, möglichst pointiert, den wir bei Puma und Tube einstellen.“

„Als Tester sozusagen“, ergänzte Nico. „Ergibt Sinn, ja.“

„Danach würden wir vielleicht dreimal vorbeikommen, um mit dir zu sprechen. Zu verschiedenen Themen. Wir haben gedacht, beim ersten Mal können wir über die Aufbruchstimmung in den 10er-Jahren sprechen, dann über deine Inspiration und mTigerly, was du verändert hast, und dann darüber, wie du die Welt heute siehst. Wir betten alles in ein Kulturpaket ein, das die 10er-Jahre widerspiegelt, also Musik, Kunst, Stars, gesellschaftliche und politische Ereignisse.“

„So weit nicht schlecht.“ Wieder dieses Knurren zwischen Zustimmung und Skepsis. „Aber was ist die Überschrift zu dem Konzept? Was ist der Aufhänger?“ Er blickte Thori kurz an, dann Paul.

„Ambrosien!“ Paul erwiderte Nicos Blick. „Die Überschrift heißt Ambrosien. Deshalb, weil in den späten Nuller-Jahren und den 10ern die Grundlage für unsere heutige Gesellschaft gelegt wurde, mit allem Drum und Dran: Verteilungskämpfe, Machtwechsel, Aufbruchstimmung allerorten, jede Menge Ideen, Digitalisierung. Eine Zeit genau am Wendepunkt des Wandels.“

„Wir sehen Ambrosien als ersten Teil einer Serie“, sagte Thori. „Einer Serie über *Digeologen*, also eine Erforschung der digitalen Steinzeit, die geologische Entdeckung der Digitalisierung, wenn man so will. Da gibt es dann wie bei der Geologie verschiedene Zeitalter. Ambrosien zum Beispiel.“

Paul lachte gewinnend. „Ambrosien ist dann die Milch-und-Honig-Zeit. Alles im Fluss, aber nur zum Guten, große Veränderungen mit Euphorie bewirkt, wenn man so will, keine zähen Reformen. Deshalb der Name. Die Zeit Ende des 20. Jahrhunderts könnte man *Commia* nennen, wegen des sich entwickelnden kommerziellen Netzes und der ersten Fragen, die es aufwirft.“ Paul hielt inne und holte tief Luft, um seinen Redefluss einzudämmen.